

Autor: Thomas Sparrer
Seite: 11
Ressort: Döbeln

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 6.523 (gedruckt) 5.788 (verkauft) 6.087 (verbreitet)
Reichweite: 0,014 (in Mio.)

Forscher fragen in Hartha und Döbeln nach

Kreis und Hochschule arbeiten Sozialplanung der Zukunft

Döbeln Steigende Lebenserwartungen, geringere Geburtenraten - nicht nur die Bevölkerungsentwicklung mit immer mehr älteren und immer weniger Menschen im arbeitsfähigen Alter stellt die sozialen Sicherungssysteme vor große Herausforderungen. Der Landkreis Mittelsachsen versucht sich dem Problem zu stellen und arbeitet an der integrierten Sozialplanung. Denn 60 Prozent der Ausgaben im Haushalt des Landkreises Mittelsachsen sind Sozialausgaben.

Im jüngsten Döbelner Stadtrat stellte der zweite Beigeordnete des Landrates, Jörg Höllmüller, gemeinsam mit der Mittweidaer Professorin Dr. Isolde Heintze vor, welche Hausaufgaben der Landkreis bereits gemacht hat. "Um entsprechend zu reagieren, baut der Landkreis eine integrierte Sozialplanung auf. Sie beleuchtet alle Aspekte des Lebens - nicht nur Pflege und Gesundheit, sondern auch Schulen und Verkehr", erklärte Jörg Höllmüller. Hierzu arbeitet der Landkreis mit der von Isolde

Heintze geleiteten Fakultät Soziales der Hochschule Mittweida zusammen. Masterstudenten analysierten in Kooperation mit dem Landratsamt Zahlenmaterial zu Bevölkerungsstruktur, Alter, Haushaltsgrößen, Einkommenssituation. Statistiken wurden vereinheitlicht und aufbereitet. "Konkret ging es um Pflegeinfrastruktur, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Familien und Haushalte sowie Jugendliche in besonderen Lebenslagen", so Isolde Heintze vor den Stadträten.

Vieles wissen die Sozialforscher bereits. Doch jetzt werden sie exemplarisch in zwei Gebieten des Landkreises noch genauer forschen und in Kindereinrichtungen, Jugendclubs, Beratungsstellen, mit Ärzten, Pfarrern oder dem Jobcenter Gespräche führen. Untersucht wird dabei im Sozialkreis 6, der dem ehemaligen Kreis Döbeln mit aktuell 64 000 Einwohnern entspricht. 20,53 Prozent der Mittelsachsen wohnen hier. Interviews wollen die Sozialwissenschaftler

um die Mittweidaer Professorin bis Februar 2018 in Döbeln und Hartha führen. 11,1 Prozent der Harthaer und 13,3 Prozent der Döbelner leben von Mindestsicherung. Knapp ein Viertel der Kinder und Jugendlichen leben von Hartz-IV. Ein Drittel aller Kinder, die in der Region Döbeln bei Schuleingangsuntersuchungen vorgestellt werden, weisen Sprachauffälligkeiten auf. All dem gehen die Sozialforscher auf den Grund, damit alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. "Wir wollen den Entscheidungsträgern vor Ort Informationen an die Hand geben, wie die soziale Infrastruktur der Zukunft gestaltet werden muss", so die Professorin. Zwischen März und Juni sollen die Ergebnisse ausgewertet sein und in ein Handlungskonzept des Kreises einfließen.

Kommentar

Wörter: 338
Ort: Döbeln